

Ferienprogramm ist naturnah konzipiert

Kinder mit Behinderung erleben abwechslungsreiche Wochen

ROTENBURG ■ Die Rotenburger Werke bieten ein tolles Ferienprogramm an, auch und gerade für Kinder mit einer Behinderung, die nicht in der Einrichtung leben, sondern zu Hause bei ihren Eltern. In den Sommerferien können Eltern und Kinder mal drei Wochen lang getrennte Wege gehen, denn das Ferienangebot der Rotenburger Werke lässt den Trennungsschmerz schnell vergessen: drei Wochen voller Erlebnisse und Abenteuer! In diesen Tagen zum Beispiel brachte Mitarbeiter Marco Hörmann 15 seiner Schafe zum Scheren mit. Ist es ein Zufall, dass es auch 15 Kinder sind, die auf dem Hartmannshof nahe am Bullensee ihre Ferien verbringen?

Jedenfalls war die Sache spannend genug, um auch ein Fernsteam von „Radio Bremen“ für eine Berichterstattung zu interessieren. Die wollten natürlich sehen, wie die Kinder mit den Tieren umgehen. Außerdem war Christine Burandt-Gabriel vom Verein „ackern & rackern“ aus Riepholm angeheuert, die den Kindern sehr anschaulich zeigte, wie es mit der Wolle nach der Schur weitergeht, und was man alles aus ihr machen kann. Unterstützt wurde sie von der 20-jährigen Denise Hogrefe, die ein Freiwilliges Ökologi-

sches Jahr bei dem Verein absolviert.

Jedenfalls waren die Kinder begeistert und höchst interessiert. Einige wenige trauten sich, mit der behutsamen Hilfe durch Marco Hörmann sogar ans Schermesser; ein Erlebnis für alle war es aber, sich die frisch geschorene Wolle umzuhängen oder sich in die am Boden ausgebreitete Wolle zu kuscheln. Dann ging es weiter: Spinnen und Filzen, ausprobieren, wie enorm reißfest so ein gesponnener Faden ist.

Erlebnisse mit und in der Natur sind heutzutage besonders wichtig für Kinder und Jugendliche, ob mit oder ohne Behinderung. Das Ferien-

■ Mit dem Floß auf den Bullensee

programm der Rotenburger Werke ist deshalb sehr naturnah konzipiert. „Wir sind ganz viel draußen“, sagt Corinna Bartels, die als Erzieherin das Projekt für die Rotenburger Werk leitet, „zum Beispiel haben wir auch gemeinsam ein Floß gebaut, mit dem wir nun oft auf dem nahen Bullensee unterwegs sind.“

Und dann sind da noch die Tiere, die nun ständig auf dem Hartmannshof in einem großen Freigehege leben,

auch sie sind eine ganz große Attraktion für die Kinder. Der neue Hofleiter, der 34-jährige Johannes Buhr, stellt sie vor: Da sind die zwei Zwergziegen „Ratze“ und „Rübe“, zehn Hühner laufen gackernd herum, und die drei freundlichen Schweine sind „Bentheimer Bunte“, eine Rasse, die schon fast ausgestorben war. Das Kleintiergehege ist übrigens durch eine Spendenaktion der Rotenburger Werke ermöglicht worden; unter dem Motto „Kaninchen Sabinchen“ waren rund 13 000 Euro zusammengekommen, und Johannes Buhr freut sich, dass damit ein Grundstock geschaffen wurde, der ausbaufähig ist. „Perspektive ist die Eierproduktion mit alten Rassen“, sagt er, „zum Beispiel mit Vorwerker Hühnern, außerdem soll es irgendwann eigene Schafe geben.“

Das Besondere bei dieser Form einer „sanften Landwirtschaft“: Ab 2012 sollen am Hartmannshof auch Arbeitsplätze für junge Menschen mit Behinderung geben, die gerne mit Tieren und in der Natur tätig sind. Bis dahin werden zwölf moderne, neue Wohnplätze vor Ort entstanden sein.

Und wie ist die langfristige Perspektive? Konkrete Prognosen wagt Johannes Buhr nicht, „aber irgendwann soll es einen Hofladen mit eigen-

nen Produkten geben. Wanderer und Radfahrer können sich dann bei uns erfrischen und natürlich auch länger verweilen.“ Neben den Tieren wird es auch Spielmöglichkeiten für Kinder geben. Besucher sind auf jeden Fall auch jetzt schon herzlich willkommen.



Das war spannend: Die Kinder erlebten die Schafschur hautnah mit.